

# 2000 Osnabrücker fordern faire Löhne in Behindertenhilfe

Jana Derksen



„Personalmangel stoppen“ oder „Dienstwagen für ambulante Bereiche“ sind nur zwei Forderungen von Mitarbeitern aus der Behindertenhilfe in Osnabrück. Foto: Astrid Ottermann

**Osnabrück** Menschen mit Behinderung helfen und Inklusion ermöglichen – das sind Ziele der Behindertenhilfe. Doch dafür braucht es faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, um den Fachkräftemangel zu stoppen. Das fordern nicht nur Tausende Osnabrücker. In der Behindertenhilfe fehlt es, ähnlich wie in der Pflege, an Personal. „Durch die Corona-Pandemie ist die Arbeitsbelastung weiter gestiegen, was zur Folge hat, dass es zunehmend Personalausfälle durch Langzeiterkrankte gibt oder Menschen aus dem Berufsfeld ganz ausscheiden“, sagt Rainer Stagge, Vorsitzender der Gemeinsamen MAV der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück.

Die MAV ist die gemeinsame Mitarbeitervertretung der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück, einer Holding mit rund 2000 Mitarbeitern. Die MAV macht heute bundesweit gemeinsam mit Verdi auf die Situation in der Behindertenhilfe aufmerksam.

Die Ergebnisse einer Befragung von 8000 Beschäftigten sind laut der Dienstleistungsgewerkschaft alarmierend. 80 Prozent fühlen sich bei der Arbeit gehetzt oder stehen unter Zeitdruck. Nur ein Fünftel der Befragten bewertet die Personalausstattung als angemessen. Personalmangel und Stress führten zu einer hohen Belastung für die Beschäftigten.

Verdi fordert: mehr Personal, faire Löhne, unbefristete Arbeitsverträge und bessere Ausbildungsbedingungen, um neue Fachkräfte zu gewinnen und andere zu halten. Zu Recht sei die Pflege aktuell viel in der Presse, aber auch die Behindertenhilfe brauche mehr Aufmerksamkeit, so Stagge. Es müsse sich endlich etwas tun. Der Fachkräftemangel sei deutlich zu spüren, immer mehr Stellen seien in Osnabrück unbesetzt. Er kritisiert: „Hinzu kommt, dass weniger Menschen sich für eine Ausbildung in der Heilerziehungspflege (HEP) entscheiden, da die Fachschulen in Niedersachsen noch immer nicht vom Schulgeld befreit

**NOZ am 03.12.2021**

sind.“

### **Schulgeld macht Ausbildung unattraktiv**

Der Streit ums Schulgeld schwelt seit Jahren. Das Schulgeld macht für viele die Ausbildung unattraktiv. An HEP-Schulen in privater Trägerschaft gehören neben der Schule teils unbezahlte Blockpraktika in verschiedenen Einrichtungen dazu. Die Diakonie-Pflegeschule in Osnabrück hat reagiert und das Ausbildungskonzept im Frühjahr 2021 verändert: Schulgeld muss zwar weiterhin gezahlt werden, aber dafür gibt es auch einen tariflichen Ausbildungslohn. Seitdem bewerben sich wieder mehr junge Menschen.

„Nur unter guten Arbeitsbedingungen und unter guter Bezahlung können wir Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen gewährleisten“, sagt Stagge und ruft nicht nur Mitarbeiter der HHO dazu auf, sich am bundesweiten Aktionstag Behindertenhilfe zu beteiligen und anlässlich des Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember auf die Belange aufmerksam zu machen.

Eigentlich waren auch Veranstaltungen in Osnabrück geplant, die coronabedingt nun ausfallen. Doch mit Sprechblasen machen die Mitarbeiter an verschiedenen Stellen auf ihre Lage aufmerksam.